

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

3. Das Schloß

[urn:nbn:de:bsz:31-333689](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-333689)

versehen werden konnte, wie man solches an den Umfassungen alter Städte bisweilen wahrnimt.

Als man sich noch der Armbrust bediente, schoß man meistens über die Brustmauer, nur selten finden sich Schießscharten aus jener Zeit, sie haben alsdann die Gestalt von wenigstens 3 Fuß breiten Fenstern, 6 bis 8 Fuß von einander entfernt. Die Schießscharten, welche hier auf der ganzen Ausdehnung der Ringmauer angebracht sind, scheinen erst in späterer Zeit, als die Feuerwaffen in Anwendung zu treten begannen, in den obern Theil der Mauer, in die Brustmauer, gebrochen; sie sind grob mit Platten ausgefüllt, weit entfernt von dem sorgfältigen Steinschnitte der oft sehr künstlichen Schießscharten des 16ten Jahrhunderts. Die gesammte Ringmauer ist aus Bruchsteinen von Porphyr erbauet. Hinter dem Gebäude bei *e*, bis an den Punkt *v* hin, hat dieselbe eine Dike von nur $3\frac{1}{2}$ bis 4 Fuß; wahrscheinlich eine frühere Bresche, die man in späterer Zeit, vielleicht bey schon mehr befestigtem Landfrieden, nur um die Umfassung zu schließen, leicht wieder hergestellt hat.

3. Das Schloß.

Das Schloß, auf dem oben erwähnten völlig isolirten Felsen gelegen, besteht aus dem Wohnhause *i* und dem Stiegenhause *l* ¹⁾, zwischen beyden liegt der Hof *k*, auf seinen zwey freyen, gegen den Zwinger gerichteten Seiten von 7 Klafter hohen Mauer umschlossen.

Sämmtliche, nach Außen gerichtete Mauern des Schlo-

1) In alten Urkunden werden diese beyden Gebäude, das eine das vordere, das andere das hintere Haus genannt; da wir nicht genau wissen, welches von beyden das Hintere, und welches das Vordere ist, so haben wir sie zur Vermeidung jedes Mißverständnisses auf die obige Weise bezeichnet.

ses sind 8 Fuß dick; sie ziehen nach dem Rande der gerechneten Felsenplatte, daher das unregelmäßige im Grundriße der beyden Gebäude i und l.

Die Giebelmauern des Wohnhauses sind 63 Fuß hoch, die beyden Seitenmauern um die Zuspizung des Giebels niedriger. Weithin sieht man dieses hohe und starke Gebäude, gleich einem Thurme, auf die höchste Felsenspitze des steilen Porphyrfegels gestellt. Von den innern Scheidungswänden der Gemächer finden sich nur noch unbedeutende Spuren. Aus dem Hofe gelangt man durch zwey Pforten in dieses Gebäude, die schmalere scheint später in die Mauer gebrochen. Ein großes Kamin, zur linken der breiteren Pforte, bezeichnet die Küche. Von den Fenstern des Hauptgeschosses wird jedes aus drey schmälern gebildet, die nur durch dünne Pfeiler geschieden, hart neben einander stehen, das mittlere ist etwas höher, alle sind oben durch Spitzbögen geschlossen. Die Fenster der höher und der tiefer liegenden Stokwerke, sind einfache Rechtecke, in ihrer Mitte bisweilen ein steinerner Pfeiler. Alle Fenster und Thüren, so wie die Eken des Schlosses sind aus gehauenen Sandsteinquadern, die übrigen Füllungen der Mauer, aus Bruchsteinen von Porphyr erbaut.

Das Gebäude l, das wir wegen der hier vorhandenen Treppen das Stiegenhaus nennen, hat bedeutend mehr gelitten als das Wohnhaus. Es stehen nur noch die untern Theile seiner Umfassungsmauern, die innere Eintheilung der Gemächer konnten wir nicht mehr mit Bestimmtheit erkennen. An seiner vordern, gegen den Vorhof gelehrten Seite finden sich Spuren eines gewölbten Kellers m. Zwen Pforten führen aus dem Hofe in das Stiegenhaus, die mehr nördliche auf eine Treppe, die andere in ein großes Gemach, das den ganzen, von der Treppe übrig gelassenen Raum eingenommen zu haben scheint.

Der Brunnen bey q, auf der Sohle des Zwingers gele-

gen, ward von einer 7 Fuß dicken Mauer umschlossen. Zwischen dem Gebäude l und dem ihm gegenüber stehenden Theile dieser Ringmauer führte eine steinerne 8 Fuß breite Treppe p (die wir die Haupttreppe nennen wollen) von der Sohle des Zwingers über eine hölzerne Zugbrücke o durch das Thor n in den Hof k, hieselbst befanden sich einige kleinen Gebäude, an die freyen, gegen den Zwinger gefehrten Mauern gelehnt, so wie zwey kleine Thürmchen u, mit Wendeltreppen, um auf den Rundengang hinter der Mauer, vielleicht auch in die obern Stokwerke der Gebäude i und l zu gelangen.

Die Ringmauer um den Brunnen q hatte zwey Durchgänge, der eine in den Zwinger ward von der nordwestlichen Mauer des Hofes k vertheidigt, der andere auf die in den Hof führende Haupttreppe war schon durch seine Lage vor einem plötzlichen Anlauf gesichert. Eine dritte Communication endlich, bestand in einer Wendeltreppe in dem Thürmchen r, von da aus in einem über die Haupttreppe gesprengten Bogen s, der in das Gebäude l, auf die in demselben befindliche Treppe führte. So konnte auch nach dem Verluste des Zwingers, und selbst der Haupttreppe, der Brunnen von den Vertheidigern des Schloßes noch gehalten werden. Zwischen dem Thürmchen r und dem Gebäude l, verengt sich die Haupttreppe bis auf 4 Fuß, wahrscheinlich wurde sie hier durch ein von dem Bogen s herabstürzendes Fallgatter geschlossen; ein ähnliches Fallgatter, oder auch ein Thor, befand sich weiter unten bey t. Wir finden auf diese Weise die Hauptcommunication in das obere Schloß, durch die eben erwähnten Sperrungsmittel bey t und s durch ihre Verengung in ihrem obern Theile, wo sie von zwey Mann vertheidigt werden konnte, durch die hölzerne Zugbrücke o so, wie endlich durch das Thor n, sorgfältig verwahrt.

4. Der Vorhof.

Der Vorhof bietet wenig besonderes in dem Detail seiner